

# FREMDSPRACHEN

Türöffner zu neuen Welten

## Bilinguale Schulen

Spielerisch zur Zweitsprache

## Strategien

Die besten Lernmethoden

## Alte Sprachen

Wozu braucht man das denn?



Christiane Gelitz  
E-Mail: [gelitz@spektrum.de](mailto:gelitz@spektrum.de)

Liebe Leserinnen und Leser,  
zu den lang gehegten Träumen vieler Menschen zählt es, noch eine Fremdsprache zu lernen. Doch einige meinen, dafür zu alt zu sein. Andere finden die Vorstellung abschreckend, wie einst in der Schule Vokabeln und Grammatik pauken zu müssen. Unnötigerweise, denn Fremdsprachen lernen kann jeder, und es gibt auch keinen vorgeschriebenen Weg. Es geht mit oder ohne Vokabellisten, mit oder ohne Grammatikregeln. Die besten Methoden sind die, die am meisten Spaß machen. Etwa das Lieblingsbuch im Original zu lesen oder im Urlaub mit Einheimischen zu plaudern – ganz nach persönlichen Vorlieben. Diese Ausgabe gibt dazu neue Ideen. Erfahren Sie, welche Sprachen leicht und welche schwer zu lernen sind, wie der Unterricht für Diplomaten aussieht und was den Reiz von alten und bedrohten Sprachen ausmacht.

Viele gute Anregungen wünscht Ihnen

Erscheinungsdatum dieser Ausgabe: 12.06.2023

**CHEFREDAKTION:** Dr. Daniel Lingenhöhl (v.i.S.d.P.)

**CREATIVE DIRECTOR:** Marc Grove

**LAYOUT:** Oliver Gabriel, Marina Männle

**SCHLUSSREDAKTION:** Christina Meyberg (Ltg.),

Sigrid Spies, Katharina Werle

**BILDREDAKTION:** Alice Krüßmann (Ltg.), Anke Lingg, Gabriela Rabe

**REDAKTION:** Antje Findeklee, Dr. Michaela Maya-Mrschtik

**VERLAG:** Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH,

Tiergartenstr. 15–17, 69121 Heidelberg, Tel.: 06221 9126-600,

Fax: 06221 9126-751; Amtsgericht Mannheim, HRB 338114,

USt-IdNr.: DE229038528

**GESCHÄFTSLEITUNG:** Markus Bossle

**ASSISTENZ GESCHÄFTSLEITUNG:** Stefanie Lacher

**MARKETING UND VERTRIEB:** Annette Baumbusch (Ltg.),

Michaela Knappe (Digital)

**LESER- UND BESTELLSERVICE:** Helga Emmerich, Estefanny Espinosa de

Rojas, Sabine Häusser, Tel.: 06221 9126-743, E-Mail: [service@spektrum.de](mailto:service@spektrum.de)

**BEZUGSPREIS:** Einzelausgabe € 4,99 inkl. Umsatzsteuer

**ANZEIGEN:** Wenn Sie an Anzeigen in unseren Digitalpublikationen interessiert sind, schreiben Sie bitte eine E-Mail an [anzeigen@spektrum.de](mailto:anzeigen@spektrum.de).

Sämtliche Nutzungsrechte an dem vorliegenden Werk liegen bei der Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH. Jegliche Nutzung des Werks, insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Wiedergabe oder öffentliche Zugänglichmachung, ist ohne die vorherige schriftliche Einwilligung des Verlags unzulässig. Jegliche unautorisierte Nutzung des Werks berechtigt den Verlag zum Schadensersatz gegen den oder die jeweiligen Nutzer. Bei jeder autorisierten (oder gesetzlich gestatteten) Nutzung des Werks ist die folgende Quellenangabe an branchenüblicher Stelle vorzunehmen: © 2023 (Autor), Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, Heidelberg. Jegliche Nutzung ohne die Quellenangabe in der vorstehenden Form berechtigt die Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH zum Schadensersatz gegen den oder die jeweiligen Nutzer. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Bücher übernimmt die Redaktion keine Haftung; sie behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Folgen Sie uns:



SEITE  
09

LINGUISTIK  
Welche Sprachen sind  
leicht zu lernen?

SKYNESHER / GETTY IMAGES / ISTOCK

SEITE  
18

VOKABELN, GRAMMATIK, AUSSPRACHE  
Die besten Lernmethoden  
für Erwachsene

FIZKES / GETTY IMAGES / ISTOCK

BILINGUALE SCHULEN  
Spielerisch zur Zweitsprache

SEITE  
32

LISEGAGNE / GETTY IMAGES / ISTOCK

BEDROHTE SPRACHEN  
Digitalisierung als  
Überlebensstrategie?

SEITE  
51

EG TRADE LATIN / GETTY IMAGES / ISTOCK

- 04 MOTIVATION  
Warum es für eine neue Sprache  
nie zu spät ist
- 26 MOTORISCHE UNTERSTÜTZUNG  
Bestimmte Gesten helfen beim  
Vokabellernen
- 29 VOKABELTEST  
Die Nase lernt mit
- 39 SPEKTRUM-PODCAST  
Sprachen lernen, aber wie?
- 40 HIRNANATOMIE  
Typisch »deutsch« verschaltet
- 43 KOMMUNIKATION  
Die Illusion des Verstehens
- 45 ALTE UND BEDROHTE SPRACHEN  
Eine ungewöhnliche Leidenschaft
- 59 WARKUS' WELT  
Wie Sprachenvielfalt die Philosophie  
beflügelt
- 62 »PARLEZ-VOUS ESPAÑOL, PLEASE?«  
Das chinesische »Ja« und andere  
Lesenswürdigkeiten

Το  
MOTIVATION

Η  
WARUM ES  
FÜR EINE  
NEUE  
SPRACHE  
NIE ZU  
SPÄT IST

von Julia Reichert



Wer eine Fremdsprache lernen will, sollte möglichst jung sein, so heißt es:  
Erwachsene täten sich damit deutlich schwerer als Kinder. Stimmt das?

**A**rno Baum ist 62 Jahre alt, kaufmännischer Angestellter und lebt in München. Sein neuestes Projekt: Griechisch. »Ich habe Freunde in Griechenland und will an den Gesprächen einfach mehr teilnehmen«, berichtet er. Das letzte Mal, dass er eine Fremdsprache gelernt hat, war in der Schule. »Irgendwie gab es dort viel weniger Praxisbezug. Wenn ich mich jetzt mit Griechisch beschäftige, dann deshalb, weil ich die Sprache benutzen will«, erzählt Arno. Vor Kurzem setzte er sein Vorhaben in die Tat um und meldete sich bei einer Online-Plattform an. 30 Minuten Vokabeln und Grammatik büffelt er nun täglich.

Arno ist mit seinen 62 Jahren kein typischer Sprachanfänger. Viele Gleichalt-

---

**Julia Reichert** ist studierte Sprachwissenschaftlerin und arbeitet als Autorin und Wissenschaftsjournalistin in München.

rige glauben, sie wären zu alt, um noch eine Fremdsprache zu lernen. Aber stimmt das auch?

»Das Alter eines Menschen ist ein wichtiger Faktor«, bestätigt Ingo Isphording, Bildungsökonom am Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit in Bonn. Er hat unter anderem untersucht, wovon es abhängt, wie gut Immigranten die Sprache ihres Gastlandes lernen. Wer als Kind einwandert, lernt sie mühelos, lautet eines der Ergebnisse. Die Linguistik sei lange sogar von einer kritischen Altersschwelle ausgegangen, berichtet Isphording. Demnach könnten Kinder, die den Erwerb einer Zweitsprache bis zu diesem Punkt beginnen, ein muttersprachliches Niveau erreichen. Ein späterer Beginn würde dies erschweren.

### **Warum die Hypothese von der kritischen Periode umstritten ist**

Den Begriff der »critical period hypothesis« führten 1959 bereits Wilder Penfield

und Lamar Roberts in ihrem Fachbuch »Speech and Brain Mechanisms« ein. Die Annahme: Man kann eine Zweitsprache nur bis zu einem gewissen Alter so lernen, dass die Erstsprache nicht durchscheint. Dieser Zeitraum sei mit der Pubertät überschritten. Sie begründeten ihre These damit, dass die Plastizität, also die Wandelbarkeit des Gehirns, mit der Zeit abnimmt, besonders nach der Pubertät, wenn es seine natürliche neurologische Reife erreicht.

2018 sprach ein Forscherteam um den bekannten Psychologen Steven Pinker sogar von einer »scharf definierten Periode für den Spracherwerb«. Die Fähigkeit, eine fremde Grammatik zu lernen, falle ab 17, 18 Jahren deutlich ab.

Dem widersprach allerdings 2021 ein niederländisches Forschungsteam. Aus einer erneuten Analyse von Pinkers Daten schloss es, die vermeintliche Altersgrenze habe nichts mit den kognitiven Voraussetzungen zu tun, sondern sei ein

Artefakt: eine Folge von Schule und Sozialisation.

In Sachen Aussprache gilt die These von einer kritischen Phase jedoch als belegt. Diese endet hier sogar bereits weit vor der Pubertät. In diese Richtung deutet zum Beispiel eine Studie aus dem Jahr 2006. Die Forschungsgruppe um Patricia Kuhl von der University of Washington untersuchte, wie gut japanische und US-amerikanische Babys Laute voneinander unterscheiden konnten. Dazu spielte sie den 64 Säuglingen im Alter zwischen sechs und zwölf Monaten Silben vor, die die Konsonanten »l« und »r« beinhalten. Das Ergebnis: Die amerikanischen Babys konnten die Silben im Alter von zehn bis zwölf Monaten besser unterscheiden als noch mit sechs bis acht Monaten. Den japanischen Babys hingegen fiel das mit zehn bis zwölf Monaten deutlich schwerer als zuvor. Woran liegt das?

Säuglinge sind grundsätzlich in der Lage, die Laute aller Sprachen zu unterscheiden. Aber nicht lange: Im Verlauf des ersten Lebensjahres verlieren zum Beispiel Kinder, die nur Japanisch hören, die Fähigkeit, die Konsonanten »r« und »l« zu unterscheiden – denn der Laut »r«

kommt im Japanischen nicht vor. Kuhl spricht von einer »neuronalen Bindung« an die Muttersprache. Ist es also besser, mit dem Lernen einer Fremdsprache so früh wie möglich zu beginnen?

»Die Frage ist nicht leicht zu beantworten«, sagt Antje Stoehr, Psycholinguistin am Baskischen Zentrum für Kognition, Gehirn und Sprache in San Sebastián. Sie erforscht, wie Erwachsene zwei oder mehr Sprachen lernen. »Man muss unterscheiden, ob im Alltag oder in der Schule gelernt wird.« Beim Erwerb durch natürlichen Kontakt zur Sprache, beispielsweise durch eine enge Bezugsperson, gilt: je früher, desto besser. Allerdings ist das genaue Alter maßgeblich. In der Schule lernen die älteren Kinder effizienter, im Sandkasten die jüngeren.

Kleinkinder lernen weitere Sprachen meist »automatisch«. In der Schule ist das anders. Im Unterricht wird Sprache gelehrt, also explizit vermittelt. Hier haben ältere Kinder und Erwachsene jüngeren Kindern gegenüber in der Regel einen Vorteil. Vor allem in der Anfangsphase machen sie schneller Fortschritte, denn sie können auf ihr bereits bestehendes Verständnis von Sprache zurückgreifen.

»Eine hohe Motivation ist förderlich, wenn nicht sogar Voraussetzung für einen gelungenen Spracherwerb«

Ingo Isphording, Ökonom und Bildungsforscher